

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte

und ein Licht auf meinem Weg (Ps 119,105)

Die Nacht war rabenschwarz. Wir wanderten durch einen großen Wald und fühlten uns mit einer ortskundigen Person arglos gut geleitet. Nachdem ich mir etliche schön-schaurige Geschichten der Jungscharkinder angehört hatte, war ich an der Reihe. Dabei kenne ich mich bei Gruselgeschichten gar nicht gut aus. Mir fiel nur die eine Geschichte ein, bei der ein Mann aus dem Grab kam, vier Tage nachdem er gestorben war (Joh 11). So erzählte ich von den Frauen, die verzweifelt traurig waren um ihren verstorbenen Bruder, von dem Herrn, der in göttlicher Souveränität den Tod zum Schlaf degradiert und von Lazarus, der die Stimme des guten Hirten hörte und ihr folgte, sogar aus dem Grab heraus – wie wir einst, wenn uns der gute Hirte kennt (Joh 10, 27).

Zuerst merkte es wohl unsere Nachtwanderführerin, dann wir Mitarbeiter und irgendwann konnten wir es den Kindern nicht mehr verheimlichen: Wir wussten nicht mehr, wo wir waren. Wir stellten uns mit den Kindern zusammen, und ich betete, dass dieser Herr, der dem Lazarus den Weg aus dem Grab gewiesen hatte, auch uns den Weg heraus aus dem Wald zeigen möge.

Wir wanderten weiter. Eine halbe Stunde. Nichts kam uns mehr bekannt vor. Wir standen nochmal zusammen, ratlos, hilflos. Die Verantwortung für die übermüdeten Kinder lag schwer auf uns.

„Beten wir nochmal. Aber diesmal bete ich.“, rief ein Mädchen mit klarer Stimme. – Klar, bei mir hat das Gebet vorher ja nicht funktioniert. Nach ihrem Gebet ging es weiter. Da – endlich in großer Entfernung ein Licht! Nichts wie hin! Endlich wieder Orientierung. Ich kannte den Vers aus Ps 119,105 schon lange: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg. Verstanden habe ich ihn damals auf ganz eindrückliche Weise.

Eine Welt, in der keiner mehr weiß, wo's lang geht, ohne ein Wort von Gott – das wäre schlimm.

Eine Welt voller Einsamkeit, Neid und Traurigkeit und kein Licht von Gott da – das wäre furchtbar.

Eine Welt voller kaputter Beziehungen ohne einen Heiland, der selber das Wort Gottes und das Licht der Welt ist, wäre hoffnungslos.

Aber es gibt dieses Licht. Es gibt dieses Wort von Gott!

Statt einer waren wir 3 Stunden unterwegs

Aber wir kamen wieder zu Hause an – dank dem Licht auf unserem Weg.

Matthias Köhler

Geschäftsführer des Württembergischen Brüderbundes